

Bademeister Günter Steinhöfel: „Ich habe das beste Badepublikum“



Bademeister Günter Steinhöfel. Unser Bild entstand, als er gerade das erste Laub von den Liegewiesen herunterharkte.

Horn-Lehe. Wenn es um sein Bad geht, ist Bademeister Günter Steinhöfel nicht bescheiden. „Ich habe das beste Badepublikum von Bremen“, behauptet er rundheraus. Diese Behauptung schießt nicht über das Ziel hinaus. Er besitzt in der Tat ein diszipliniertes Publikum, allerdings eines, das sich Bademeister Steinhöfel im Laufe der letzten Jahre in konsequenter Arbeit „erzogen“ hat.

„Auf unserem Rasen liegt nie Papier herum, die Umkleide- und Toilettenräume sind immer sauber und gepflegt“, verkündet Steinhöfel stolz und fügt erklärend hinzu: „Denn meine Badegäste, vor allem die jugendlichen, wissen sehr genau, was ihnen bei Nichtbeachtung der Badeordnung blüht. Für sie ist ein Badeverbot etwas sehr Entehrendes.“

Wer eine öffentliche Badeanstalt leiten will, muss eine Menge vom Fach wissen und eine gehörige Portion Idealismus vorweisen können. Sonst, geht's nicht. Ein Bademeister ist in der Saison fast 18 Stunden auf den Beinen, von morgens 5 Uhr bis abends 23 Uhr. Denn bevor die

ersten Badegäste kommen - im Horner Bad bereits um 6 Uhr, da Steinhöfel ein Auge zudrückt -, muss er die Filter einstellen und später reinigen. Die große Maschinen- und Pumpenanlage des Bades muss ständig kontrolliert und gewartet werden. Dieser gewaltige Arbeitseinsatz im Zeichen des Acht-Stunden-Tages vermag nicht durch eine Entlohnung ausgeglichen werden. Darum ist ein Bademeister wie Günter Steinhöfel auch ein Idealist, ein großer sogar.

Steinhöfel wurde 1922 als Sohn eines Großkaufmanns in Greifenhagen (bei Stettin) geboren. Er besuchte die Mittelschule und begann anschließend eine Lehre als Maschinenbauer. Die Lehre musste er 1940 abbrechen, da er in die Kaserne geholt wurde. Bis 1945 kämpfte er an der russischen Front, geriet dann in englische Gefangenschaft und wurde nach Belgien und später nach Schottland deportiert. In Schottland erwartete ihn eine Überraschung besonderer Art: Er wurde verpflichtet, ein Himmelfahrtskommando zu übernehmen und die schottische Küste von Minen

zu säubern. Er selbst kam mit einem blauen Auge davon. 1948 entließen ihn die Briten, die Berührung mit ihnen sollte indes nicht abbrechen. Er fand in Rotenburg als Bademeister einer Militärbadeanstalt Arbeit. 1954 legte er in Hannover den Test als staatlich geprüfter Schwimmmeister ab. Von 1955 bis 1959 war er in dieser Funktion im Waller Bad tätig. Seit der Fertigstellung des Horner Bades vor fünf Jahren ist er Bademeister - und fühlt sich pudelwohl in seinem Reich und seiner verantwortungsvollen Tätigkeit. Bademeister Steinhöfel hat drei Bitten:

- Sein Bad wäre perfekt, würde demnächst eine Warmwasser-Duschanlage installiert werden.
- Die Eltern sollten die Kinder darauf hinweisen, bei einem Gewitter die Liegewiesen nicht fluchtartig zu verlassen und dabei das Zeug zu vergessen.
- Die dritte Bitte erfüllen wir bereits im Folgenden: Bademeister Steinhöfel bedankt sich herzlich bei seinen Gästen für die vorzügliche Disziplin, Badefreudigkeit und große Treue.